

Launus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 35 Pf. einschließlich
Beleglohn; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1,05 Mk., monatlich 35 Pf.
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Interesse:

Beleglohn 10 Pf. die ein-
spaltige Garnandzeit; aus-
wärtige 10 Pf. die einspaltige
Beleglohn. Kleinanzeigen 20 Pf.
die Zeile.

Nr. 95.

Friedrichsdorf i. L., den 27. November 1915.

9. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In Interesse ihrer eigenen Gesundheit und der ihrer Angehörigen wird hiermit unter Hinweis auf den Erlass des Herrn Kriegsministers am 7. Oktober 1915, Nr. 4887/9. 15 II a. angeordnet, daß alle von der Ostfront beurlaubten Heeresangehörigen sofort bei mir Meldung zu erstatten haben, wenn bei ihnen Erkrankungsmerkmale wie Durchfall, Erbrechen und dergl. auftreten.

Friedrichsdorf, den 27. November 1915.

Der Bürgermeister.

J. W.: Foucar.

Bekanntmachung.

Ladenschluß betr.

Am den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten also in diesem Jahre am 28. November 5., 12. und 19. Dezember ist in allen Zweigen des Handelsgewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungs- und Verkaufszeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen. Dergleichen ist eine Verlängerung am 20., 21., 22., 23., 24. und 31. Dezember ds. Js. bis 9 Uhr abends zugelassen.

Friedrichsdorf, den 27. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. W.: Foucar.

Bekanntmachung.

Infolge des Schneefalles wird die Polizeiverordnung vom 2. Januar 1886 betr. Reinigung der Straßen erneut zur Kenntnis gebracht und besonders auf die Befolgung folgender §§ hingewiesen:

§ 6. Nach jedem Schneefall muß der Schnee auf die Fahrstraße gekehrt werden, damit derselbe nicht auf dem Trottoir festgetreten und dadurch dessen spätere Entfernung erschwert, sowie daß hierdurch ein für die Fußgänger gefahrloser Weg erhalten werde.

§ 7. Die Trottoirs sind, wenn der Schnee auf denselben festgetreten ist, sowie bei eintretendem Glätteis, mit Sand, Sägemehl oder dergleichen zu bestreuen. Das Streuen muß, wenn das Glätteis am Tage oder des Abends eintritt, sofort, und wenn dasselbe in der Nacht entsteht, spätestens bis 8 Uhr morgens geschehen. Für enge Gassen, die keine Trottoirs haben, sind diese Bestimmungen hinsichtlich der ganzen Breite dieser Gassen in Ausführung zu bringen.

§§ 8. pp.

§ 10. Die Verbindlichkeit des Kehrens, Streuens, sowie zum Aufhauen und Wegbringen des Eises oder Schnees für die betreffenden Bewohner erstreckt sich auf den ganzen Teil des öffentlichen Weges längs der Häuser, Höfe und Gärten oder Privatplätze.

§§ 11. pp. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung.

Friedrichsdorf, den 27. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. W.: Foucar.

Bekanntmachung.

Bei starkem und anhaltendem Frost empfiehlt es sich nachts die Wasserleitung im Keller abzustellen und zu entleeren.

Um ferner das Einfrieren der Ableitungsröhre am Wasserstein zu verhindern, namentlich da, wo diese nach Art der Kandel außerhalb der Häuser freiluft geführt sind, ist unter tropfende Wasserhähne, bei Frost stets ein Gefäß unterzustellen.

Durch tropfenweise Zufuhr von Wasser in die vom Frost erreichten Abflüßrohre werden diese allmählich, aber unvermeidlich zugeeist.

Friedrichsdorf, den 27. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. W.: Foucar.

Verordnung der Preisprüfungsstelle.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung des Bundesrats vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen wird für den Bezirk der Preisprüfungsstelle Friedrichsdorf, bestehend aus den Gemeindenbezirken Friedrichsdorf und Dillingen folgende Verordnung erlassen.

§ 1

Wer Gegenstände des täglichen Lebens feilhält, muß deren Preis in leicht und deutlich erkennbarer Weise im Verkaufsraum oder Schaufenster auf dem von der Prüfungsstelle vorgeschriebenen Formulare durch Anschlag bekannt geben. Diese Anschläge müssen mit dem polizeilichen Stempel versehen sein und es ist ein ausgefülltes Exemplar der Preisprüfungsstelle vorzulegen.

§ 2

Die in den Anschlägen angegebenen Preise dürfen nach Belieben des Geschäftsinhabers verändert werden, sie bleiben aber solange in Kraft, bis neue mit dem polizeilichen Stempel versehene Anschläge ordnungsmäßig ausgehängt sind.

Im Welteubrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit
von Rudolf Bollinger.

(Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten.)

„Als wir beide nebeneinander in Paris auf den Bretter standen, die die Welt bedeuteten, hätten wir uns von der Möglichkeit einer Begegnung unter solchen Umständen wohl allerdings nicht träumen lassen“, sagte sie. „Wie es scheint, hat es nicht sein sollen, daß wir zu Feinden werden. Denn hier hat ja glücklicherweise alle Feindschaft ein Ende.“

„Im Angesicht des Todes erlischt alles, Fräulein Erna, alles, bis auf eines, wopon ich Ihnen ja nicht sprechen darf.“

„Sie sollen nicht sentimental werden, lieber Freund! Das ist die erste Bedingung, die ich Ihnen stellen muß, wenn wir von vergangenen Zeiten plaudern sollen. Und vom Angesicht des Todes oder dergleichen lässlichen Dingen darf vollends nicht die Rede sein. Sonst darf ich mich ja gar nicht auf eine Unterhaltung mit Ihnen einlassen.“

„Gut also! Sprechen wir denn von dem Tage, an dem wir wieder miteinander singen werden. Ich werde —“

Er konnte nicht aussprechen; denn einer der Krankenträger, der eben den Saal betreten hatte, kam auf Schwester Erna zu, um sie

zu dem Oberstabsarzt zu bitten. Einem solchen Ruf mußte selbstverständlich auf der Stelle Folge geleistet werden, und Erna konnte den Sänger darum nur durch ein freundliches Kopfnicken auf eine baldige Fortsetzung des so rasch unterbrochenen Gespräches vertrösten. Der Oberstabsarzt, dessen Leitung des Stappenzazarett unterstellt war, befand sich noch im Operationsraum; aber er hatte für den Augenblick seine Arbeit beendet.

„Eine Frage habe ich an Sie zu richten, Schwester!“ empfing der Oberstabsarzt das junge Mädchen in seiner etwas kurz angebundenen Art, hinter der diejenigen, die mit ihm zu tun hatten, längst sein goldenes Herz herausgefunden hatten. „Haben Sie einen Bruder bei der Armee?“

Erna war ungewiß, was sie antworten sollte. Seit ihrer Trennung nach der Flucht aus Belgien hätte sie nichts mehr von Hugo gehört. Sie wußte nicht, ob es ihm gelungen war, seine Absicht zur Ausführung zu bringen. Und doch konnte es sich bei der Frage des Arztes um keinen anderen handeln als um ihn.

Darum entschloß sie sich nach kurzem Baudern, einfach bei der Wahrheit zu bleiben.

„Ich habe allerdings einen Bruder, Herr Oberstabsarzt, von dem ich wohl annehmen darf, daß er sich in den Dienst des Vater-

landes gestellt hat. Aber ich habe seit dem Beginn des Krieges nichts mehr von ihm gehört.“

„Halten Sie es für möglich, daß er sich bei seinem Eintritt als Kriegsfreiwilliger eines falschen Namens bedient hat? Etwa des Namens Hugo Raff?“

„Ja, ja, das ist er! Wissen Sie mir etwas von ihm zu berichten? Er ist — er ist doch nicht —?“

„Nein, gefallen ist er nicht. Aber er liegt als Schwerverwundeter schon seit zwei Tagen hier im Lazarett.“

„Seit zwei Tagen? — Hier?“ rief Erna, deren Hand unwillkürlich nach der Gegend des Herzens gefahren war.

„Und davon hatte ich keine Ahnung!“

„Wer hätte darauf kommen sollen, daß es sich um Ihren Bruder handelt? Er hat infolge hochgradiger Erschöpfung sechsunddreißig Stunden ohne Unterbrechung geschlafen. Und erst vorhin beim Verbandswechsel hat er mich gefragt, ob mir zufällig eine Rotkreuz-Schwester Erna von Raven bekannt sei. Da kam dann die Geschichte heraus. Er liegt im dritten Saal, und wenn Sie wollen, können Sie ihn natürlich sehen.“

„Ich bin Ihnen unendlich dankbar, Herr Oberstabsarzt. Aber seine Verletzung? — Fürchten Sie — fürchten Sie für sein Leben?“

Bezüglich derjenigen Waren, welche in mehreren Qualitäten geführt werden, ist es gestattet, in den Anschlägen den Mindest- und Höchstpreis anzugeben. In diesem Falle muß aber in dem Laden an den Behältern in denen die Waren verwahrt werden, oder an diesen selbst der Höchstpreis mit deutlichen Ziffern so angebracht werden, daß er für den Käufer leicht sichtbar und erkenntlich ist.

§ 4

Die Vorschriften der §§ 1 und 3 beziehen sich auf folgende Waren, die in dem vorgeschriebenen Formular aufgeführt und näher bezeichnet sind; Kaffee, Zucker, Reis, Gerste, Griesmehl, Hafergrütze, Salz, Sago, Grün-erbsen, Erbsen, Bohnen, Linsen, Nudeln, Speise-öle, Petroleum, Seife, Tee, Kakao, Butter, Eier, Käse, Wurst und Fleischwaren, Fette, Kartoffeln, Gemüse, Rüben, Sauerkraut und Salzbohnen.

§ 5

Die Preisprüfungsstelle behält sich vor, noch andere Gegenstände auf das Verzeichnis zu setzen.

§ 6

Wer den Vorschriften der vorstehenden Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu einhundert-fünfzig Mark und im Unermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Friedrichsdorf, den 22. November 1915.
Der Bürgermeister.
J. B.: Foucar.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit wird ein Beamter der Landesversicherungsanstalt Cassel im hiesigen Kreise stichprobenweise bei den einzelnen Arbeitgebern kontrollieren, ob diese für die bei ihnen beschäftigten versicherten Personen die fälligen Beitragsmarken in zutreffender Anzahl und Höhe verwendet haben.

Bad Homburg, den 20. November 1915.
Der Vorsitzende des Königlichen Ver-sicherungsamtes des Obertaunuskreises.
J. B.: Segepandt.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 27. November 1915.
Der Bürgermeister.
J. B.: Foucar.

Röppern, den 27. November 1915.
Der Bürgermeister.

Der Weltkrieg.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier,
27. November vorm. (Amtlich.)

Auf dem

Westlicher Kriegsschauplatz
und

Ostlicher Kriegsschauplatz

keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gelände südwestlich von Mitrovica bis zum Klina-Abschnitt vom Feinde gesäubert.

Die Zahl der bei und in Mitrovica gemachten Gefangenen erhöhte sich um ein-tausendsiebenhundert.

Westlich von Pristina sind die Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer von deutschen Truppen besetzt. Weitere achthundert Ge-fangene fielen in unsere Hand.

Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Gales-Stimlja-Dezerce-Ljubotin überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Berlin. Laut „Berliner Tageblatt“ besagt eine Depesche des „Petit Parisien“ aus Saloniki, daß die französische Heeres-leitung am Mittwoch den allgemeinen Rück-zug der französischen Truppen von Krivolac über Karwardar und Demirkupu angeordnet habe. Vor ihrem Abzug zerstörten die Franzosen alles, was sie nicht mitnehmen konnten. König Nikita siedelt nach Skutari über; seine Familie werde in Cetinje bleiben.

Berlin. Oberst Wassitsch, der Befehls-haber der am Babunapaz geschlagenen serbischen Streitkräfte, richtete nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ an König Konstantin die Bitte, im Namen der Menschlichkeit den geschlagenen und von allem Nötigen entblöhten Truppen ungehinderten Durchzug durch Griechenland nach Albanien gestatten zu wollen.

Berlin. Die italienische Presse sieht laut „Vossischer Zeitung“ in der griechischen Antwort keinen Erfolg des Vierverbandes. Griechenland habe nur bewilligt, was es ohne dies zu bewilligen bereit gewesen wäre und was den Wünschen und Forderungen der Zentralmächte nicht widerspreche. Der Erfolg sei also auf Seiten Griechenlands. Uebrigens wisse man bis jetzt nicht, welche

Bürgschaft die griechische Regierung dafür gegeben habe, daß sie ihre Haltung in den Punkten, in denen sie nachgab, nicht mehr ändern werde.

Berlin. Wie verschiedene Morgen-blätter berichten, läßt sich „Az Est“ von seinem Kriegsberichter Roda Roda auf dem serbischen Kriegsschauplatz drahten: Bei der Einnahme des Sandschaks in Serbien ver-blieb der dortige Rechtsanwalt Dr. Radulovic, ein bekannter serbischer Politiker am Orte. Ich machte seine Bekanntschaft und er erklärte mir, daß er als Nationalliberaler gegen den Krieg war. Der Hauptanführer des Krieges war Pasitsch, der wesentlich auch an der Mord-tat in Serajewo beteiligt war. „Wenn Sie Beweise dafür haben wollen, finden Sie sie jetzt in den Belgrader Staatsarchiven.“

Paris, 27. Novbr. (W. L. B. Nichtamtl.) „Petit Parisien“ bemerkt, daß die Antwort Griechenlands auf die Note des Vierverbandes äußerst schnell erfolgt sei und daß Minister-präsident Skuludis in fast allen Punkten Genugtuung gewährt habe. Das Blatt führt aus: Es hat sich zunächst darum gehandelt, einer eventuellen Entwaffnung der englischen, französischen und serbischen Truppen vorzu-beugen; ferner darum, den Gebrauch der Eisenbahn des Salonikier Netzes wieder zu gewinnen, deren Benutzung durch die ver-sammelten griechischen Streitkräfte um Salo-niki teilweise ausgeschaltet war. Drittens handelt es sich darum, daß diese Versammlung griechischer Streitkräfte um Saloniki einer vernünftigen Verteilung auf verschiedene Punkte der Grenze Platz machte. Inbetreff dieses dritten Punktes hat Skuludis günstige Antwort erteilt. In Bezug auf den letzten Punkt hat Skuludis mehr als Auf den letzten, zumal die Auseinanderziehung der Truppen bereits begonnen hat. Man braucht das er-reichte Ergebnis nicht aufzubauen, doch scheint es annehmbar.

Lokales.

OC. Adventsonntag. Der 28. November ist der erste Adventsonntag. Mit ihm be-ginnt ein neues Kirchenjahr, dessen erste, an-tikalische Feiertagen reiche Hälfte uns nun-mehr bevorsteht. Während für die Erwach-senen der erste Adventsonntag meistens ziem-lich unbemerkt vorübergeht, wird er in manchen Gegenden unseres Vaterlandes für die Kinderwelt mit althergebrachten Gebräu-chen verknüpft. Die Kinder stellen in der Nacht zum 1. Advent ihre Schuhe in die Fensterbank, die ihnen dann nachts vom

„Sie wissen, Schwester, ich bin kein Freund vom Prophezeien. Eine durch-schossene Hand — bis jetzt ohne bössartige Wundinfektion. Brustwunde durch Granat-splinter mit Verletzung der Lunge. Es ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Mehr kann ich nicht sagen. Wenn Sie zu ihm gehn, nicht viel reden! Und nicht aufregen! Aber das brauche ich Ihnen ja nicht erst ans Herz zu legen.“

Erna zitterte vor Erregung, als sie den Saal betrat, aber sie brachte es doch fertig, äußerlich ruhig zu scheinen. Wäre sie nicht darauf vorbereitet gewesen den Bruder in diesem Raum zu finden, sie hätte vielleicht wiederholt an der Doppelreihe der Lagerstätten dahinschreiten können, ohne seiner Anwesenheit gewahr zu werden. Denn das hagere bleiche Gesicht, das ihr aus den Linnen des zweiten Bettes entgegenschaute, glich kaum noch in einem einzigen Zuge dem schönen, kraftvollen Männerantlitz, das sie in der Erinnerung bewahrte. Aber er lächelte ihr entgegen, denn auch er war ja durch die von dem Oberstabsarzt erhaltene Auskunft auf ihr Erscheinen vorbereitet. Und an diesem Lächeln mußte sie ihn wohl erkennen. Noch einmal ihre ganze Kraft aufbietend, um stark zu bleiben, beugte sie sich herab und küßte seine schmal und farblos gewordenen Lippen.

„Mein lieber Hugo!“

„Schwesterchen!“ flüsterte er. „Daß wir uns so rasch wiederfinden würden, wir hätten's beide nicht geglaubt — wie?“

„Rein, Hugo! Und wir wollen dem lieben Gott von Herzen für die gnädige Fügung danken. Leidest du große Schmerzen?“

Er machte eine verneinende Kopfbewegung.

„In der Brust spüre ich überhaupt nichts, so wenig, wie ich's gespürt habe, als das Ding mir zwischen die Rippen fuhr. Und die Hand — na, es gibt sicherlich viele, die Schlimmeres auszuhalten haben.“

„Jetzt mußt du dich aber fein ruhig verhalten, mein Herr Bruder! Ich hoffe, daß ich's beim Oberstabsarzt durchsetzen kann, dich in meinen Saal zu bekommen. Da werden wir dann manchen gemütlichen Plausch miteinander haben — wenn du erst wieder ganz zu Kräften gekommen sein wirst, meine ich.“

„Das würde dann allerdings eine ziemlich harte Geduldsprobe für mich bedeuten. Aber ich muß mich wohl fügen. Und wenn ich nur hier und da dein liebes Gesichtel sehen kann, geb' ich mich schon zufrieden. Nur eines noch, Erna!“

„Wenn es ohne viele Worte gesagt werden kann, Hugo, — sonst schieben wir's

lieber auf morgen. Einstweilen ist es noch nicht gut für dich, anhaltend zu sprechen.“

„Ganz kurz also! Dahinten in dem Bett unter dem zweiten Fenster liegt einer, den du unter deine ganz besondere Obhut nehmen mußt. Es ist mein Oberleutnant, den sie vorläufig nicht bei den Offizieren unterbringen konnten, weil alles belegt sein soll. Der muß unter allen Umständen her-ausgepflegt werden — schon deshalb, weil er eigentlich von den Toten auferstanden ist. Wenn ich nicht schon mit ihm gesprochen hätte, ich würd's noch immer nicht glauben.“

Ein Hustenanfall machte seine letzten

Worte nur noch schwer verständlich, und Erna, die ihn voll Besorgnis betrachtete, weil sie darauf gefaßt war, Blut über seine Lippen treten zu sehen, duldete nach dem Aufhören des Anfalls nicht mehr, daß er sprach.

„Ich komme nachher wieder,“ sagte sie. „Und wenn ich mich deines Oberleutnants auch hier im Bereiche anderer Schwestern nicht weiter annehmen kann, so will ich ihn doch jedenfalls begrüßen.“

Ein Greisengesicht mit tief eingeschnittenen Leidenslinien — das war der erste Eindruck, den Erna an der Lagerstätte des Grafen Helmolt empfing.

(Fortsetzung folgt.)

Wass oder Knecht Ruprecht mit Zuckerwerk und Nüschereien gefüllt werden. Auch für die jungen Dorfschönen ist die Adventsnacht eine Gelegenheit, durch allerlei „zauberkräftige“ Mittel den künftigen Ehemann im Voraus zu sehen zu bekommen, oder ihn wohl gar erst sich geneigt zu machen.

Vortrag des Deutschen Kriegerdank. Einen Kriegsvortrag mit kinematographischen Lichtbildern veranstaltet der „Deutsche Kriegerdank“ am morgigen Sonntag im „Weißen Turm.“ Wie allseitig bekannt geworden ist, verspricht dieser Abend ein hochinteressanter zu werden, da dem Zuschauer nur lebende Bilder, eigens auf den Gefechtsfeldern aufgenommene Szenen, vor Augen geführt werden, welche von einem alten Afrikaner, der infolge seiner vielseitigen Betätigung in den Kolonien, als Militär, reiche Erfahrungen sammeln durfte, sach- und nachgemäß erklärt werden. Redlich ist als Fachschriftsteller sowie Redner weiten Kreisen bekannt geworden, seine Vorträge im Auftrage und Interesse der Kriegswohlfahrt fanden begeisterte Aufnahme, so daß auch der für Friedrichsdorf und Umgegend angelegte, patriotische Abend ein höchst genußreicher zu werden verspricht. Wir können unseren Mitbürgern nur empfehlen, von dem Gebotenen recht ausgiebig Gebrauch zu machen, da, wie uns bekannt geworden ist, Bilder gezeigt werden, die sonst nirgends vorgeführt werden dürfen. Wir dürfen verraten, daß dem „Deutschen Kriegerdank“ diese Films höheren Orts zu patriotischen und Wohlfahrtszwecken zur Verfügung gestellt worden sind, also vielleicht nie wieder öffentlich gezeigt werden.

Künstliche Beschwerung von Leder. Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders sowie jede künstliche Beschwerung von Leder durch irgend welche beschwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwendet werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschwerung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Kreisblatt eingesehen werden.

Höchstpreise für Margarine. Durch Bundesratsverordnung vom 8. November 1915 ist dem Kriegsausschuß für Öle und Fette die Aufgabe übertragen worden, sämtliche in Deutschland beschlagnahmten Öle und Fette zu verteilen und ebenso die Verteilung der aus ihnen hergestellten Fertigfabrikate zu regeln. In Erfüllung dieser Aufgabe werden in Zukunft den Mitgliedern der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken nur unter der Bedingung Öle und Fette zur Verarbeitung zugeteilt, daß sie ihre gesamte Produktion, sowie die von ihnen eingekauften Margarine- und Speisefettfabrikate beim Einkauf, gleichviel in welcher Packung, ab 1. Dezember 1915 nicht zu höheren Preisen als den folgenden liefern: a) Bei der Abgabe an Verbraucher: Margarine Mk. 1,40 das Pfund, Speisefette aller Art mit 100% Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstspeisefett usw. Mk. 1,64 das Pfund. b) Bei der Abgabe an den Großhandel und an Wiederverkäufer: Margarine Mk. 1,28 für 100 Pfund franko, Speisefette aller Art, soweit sie 100% Fett enthalten, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstspeisefett usw. Mk. 1,52 für 100 Pfund franko. Damit die Gewähr gegeben ist, daß auch tatsächlich diese Preise im Kleinverkauf nicht überschritten werden, haben sich die Mitglieder der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken zu verpflichten, jede Art Margarine- und Speisefettfabrikate nur an solche Kleinhandler und Wiederverkäufer abzugeben, die ihm gegenüber durch Unterzeichnung gegen Vertragsstrafe gebunden haben, keine Margarine zu höheren Preisen als Mk. 1,40

in den Konsum gelangen zu lassen. Der Kriegsausschuß hofft, daß diese Maßnahmen die Margarine verbrauchende Bevölkerung vor Ueberpreisen bewahren werden.

Feuergefährliche Gegenstände in Feldpostpäckchen. Wiederholt sind zahlreiche Postfächer für Truppen im Felde unterwegs durch Feuer verbrannt, das durch Selbstentzündung von in Feldpostpäckchen enthaltenen Zündhölzchen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen entstanden war. Das Publikum wird daher anlässlich des bevorstehenden regeren Verkehrs nach dem Felde dringend ersucht, im Interesse der Allgemeinheit und besonders unserer heldenmütigen Kämpfer die Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Aether usw., durch die Post unbedingt zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörden gelangende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot, die nach § 367 unter 5a St. G. B. strafbar ist, wird gerichtlich verfolgt.

Höchstpreise für Leder. Gleichzeitig mit der Bekanntmachung, die die Höchstpreise für Großviehhäute und Kalbfelle regelt, tritt am 1. Dezember 1915 eine weitere Bekanntmachung in Kraft, die Höchstpreise für Leder festsetzt und eine Beschlagnahme bestimmter für Militärszwecke zu verwendender Ledersorten ausspricht. Die Höchstpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Gerbart und jeder Zurechtungsart. Eine Preistafel verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten von Leder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H., der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder bester Beschaffenheit angenommen. Beschlagnahmt sind bestimmte Lederarten, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurechtierer oder Gerbervereinigung befinden. Die Veräußerung und Ablieferung derartigen beschlagnahmten Leders ist nur auf unmittelbarem schriftlichen Antrag einer amtlichen Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe ausgestellten Freigabescheines erlaubt. Alle übrigen Ledersorten unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung. Die Bekanntmachung, die eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, ist im Kreisblatt einzusehen.

Der alte Fritz an seine Schwester Wilhelmine.

Seit der Liga von Cambrai sah man keine Verschwörung gleich der dieses niederträchtigen Dreibundes gegen mich; es ist ein Schandfleck der Menschheit. Sah man je, daß drei Staatsoberhäupter sich zusammensetzten, um ein viertes, das ihnen nichts zufügte, zu vernichten? Ich hatte keine Händel mit Frankreich, keine mit Rußland. Wenn in der bürgerlichen Gesellschaft drei Leute ihren Nachbarn überfallen, werden sie mit Richterpruch gerädert. Wie! Fürsten, die in ihren Reichen diese Gesetze achten, geben ihren Völkern so schändes Beispiel? O Zeiten, o Sitten! Wahrlich, besser wäre es, inmitten von Tigern und Leoparden zu leben, als in einem Zeitalter, das sich für gesittet hält, inmitten von Heuchlern, Räubern und Treubruchern. . . Schwer ist die Arznei, allein große Uebel heischen harte Kuren.

Weihnachten in Bethel.

Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid des großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachts-Botschaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abganz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Kriegern bringen, die auf ihrem Schmerzenslager oft einen heißeren Kampf zu kämpfen haben als vorher draußen in den Schützengraben. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unseren 30 Lazaretten

aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 1600 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatlose. Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schicken will oder Zigarren, Bilder, Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel
H. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im November, 1915.

Advent.

Wohl klingt die Kriegsfanfare
In Süd und Ost und West
Doch naht wie alle Jahre
Das liebe Weihnachtsfest —
Es kommt mit leisen Schritten
Durch Nebel, Schnee und Frost —
Bald steht's in un'rer Mitten
Und flüstert: „Seid getroßt!“

Ihr sollt nicht zagend stehen:
„Wir feiern heute nicht!“
Seht tausend Kinder flehen
Mit fragendem Gesicht.
Ihr Vater schirmt die Grenzen. —
Tut Ihr auch eure Pflicht,
Laßt hell die Lichter glänzen,
Vergeßt die Kleinen nicht!

Und ob euch auch getroffen
Das Leid gar herb und schwer, —
Das Weihnachtsfest heißt: hoffen!
Das Weihnachtsfest heißt mehr!
Drum hebt trotz Not und Bangen
Das Haupt und sprecht mit mir:
„Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegn' ich Dir?“ —

J. Vinberg.

Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, den 28. November 1915.
9¹/₂ Uhr: Gemeinamer deutscher Gottesdienst.
12¹/₂ Uhr: Deutsche Sonntagschule
Dienstag 8 Uhr abends: Jungfrauenverein.
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Jünglingsverein im Pfarrhause.
Donnerstag Abend 7¹/₂ Uhr Jugendverein.
Mittwoch abend 8¹/₂ Uhr: Kriegsbetstunde.

Methodistengemeinde (Kapelle).
Sonntag, den 28. November 1915.
9¹/₂ Uhr: Predigt.
Predigtamtskandidat E. Müller.
Mittags 12 Uhr: Sonntagschule
abends 8¹/₄ Uhr: Predigt
Predigtamtskandidat E. Müller.
Dienstag abend 8¹/₂ Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr Bibelstunde.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.
Herz Jesu Kapelle.
Sonntag, den 28. November 1915.
9¹/₂ Uhr: Hochamt mit Predigt.

Evang. Lutherische Gemeinde Seulberg.
Sonntag, den 28. November 1915.
9¹/₂ Uhr: Gottesdienst.
daran anschließend Feier des Heiligen Abendmahls.

Die Beichte findet Samstag Abend 8 Uhr in der Kirche statt, Gelegenheit zur Beichte Samstag früh 9¹/₂ Uhr im Pfarrhaus, 1¹/₂ Uhr mittags Predigt-Gottesdienst.

Köppern.

Advent, den 28. November.
9¹/₂ Uhr Gottesdienst
Darauf Beichte u. hl. Abendmahl.
1 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag, den 2. Dezember 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde.

Kriegs-Vortrag

mit kinematographischen Lichtbildern

veranstaltet der

„Deutsche Krieger-Dank“

am Sonntag, den 28. November 1915, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im „Weißen Turm“ zu Friedrichsdorf.

Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr findet eine Sondervorführung für Kinder gegen eine Eintrittsgebühr von 15 Pfg. statt.

Preise der Plätze an der Abendkasse: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Die Gesamt-Einnahmen werden der Kriegerwohlfahrt zugeführt.

Jedermann ist zu dieser patriotischen Kundgebung herzlichst eingeladen.

Redner: Der Afrikareisende Ingenieur und Schriftsteller Constantin Nedzich.

Deutscher Krieger-Dank

Verein für Krieger-Wohlfahrt.

Allg. Ortskrankenkasse Bad Homburg v. d. H.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hiermit zu einer Ausschußsitzung auf

Sonntag, den 5. Dezember 1915

nachmittags 3 Uhr im Gasthause „zum Schützenhof“, dahier, Nebensächsen, höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Voranschlags für 1916;
2. Wahl des Rechnungsausschusses;
3. Stellungnahme zu dem Berliner Abkommen;
4. Teuerungszulagen;
5. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. H., den 25. November 1915.

Der Vorsitzende des Vorstandes,
Schmid.

Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für
Veretne, Behörden und Private

liefert in vornehmer und stil-
gerechter Ausführung, in jeder
Anlage, rasch und preiswert

Buch- und Kunstdruckerei
Schäfer & Schmidt

Friedrichsdorf (Taunus)

Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches
Gustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“.
Millionen gebrauchen sie
gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Catarrh, schmerzenden Hals,
Reizhusten sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen

jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten und Privaten
verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetit-anregende, feine-
schmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
C. Privat, Gebr. Loh, Haupt-
straße 37, Friedrichsdorf.



Beim Einkauf bitte genau auf
Eilt!
Trotz des Mangels an Rohmaterialien
liefern wir noch
Weisse Schmierseife
zu 36 Mark per Zentner
Gelbe Schmierseife
zu 42 Mark per Zentner.
Verfand gegen Nachnahme od. vork. Kasse.
Dargmann, Biel, Spaltenstraße 37.

Hypotheken- Anlage

vermittelt für Kapitalisten völlig
kostenfrei an pünktliche Zins-
zahler auf gute Objekte.

Homburger Hypotheken-Büro
H. C. Ludwig,
Lautenstr. 103. Telefon 257.
Allein-Vertreter
der Deutschen Hypothekenbank.

**Lumpen, Knochen,
Alt-Metall etc.**

Saltes Eisen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Chr. Bernhard, Homburg-Kirchdorf
Kirchgasse 45.

Gedenkblatt

an den Weltkrieg 1914/15
in wirkungsvoller, künstlerischer
Ausführung

zum Einfügen der Photo-
graphie des Kriegsteil-
nehmers

mit und ohne Passepartout.

Die vollständige Einrahmung wird
ebenfalls billigst übernommen.

F. A. Désor,
Friedrichsdorf.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt | Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnement: 1 Mk. und allen Postanstalten.

Größe-Prize-Summe durch John Henry Schwarz, Berlin.

Wohlfahrt über 100000 Abonnenten.